

Das „Oflag 8“

Ein Kriegsgefangenenlager in Wutzetz

Geschichte besteht aus Geschichten.

Viele Geschichten geraten aber in Vergessenheit. Teils, weil die Kette der Überlieferung einfach abgerissen ist, oder aber auch, weil sich scheinbar niemand für den Teil der „ungeliebten Geschichte“ interessiert.

So ein Schicksal hätte auch dem „Oflag 8“ in Wutzetz gelten können, denn wer weiß noch, dass es hier im 2. Weltkrieg ein Kriegsgefangenenlager für Offiziere gegeben hat. Selbst im sonst so „allwissenden“ Internet lässt sich lediglich ein kleiner Hinweis im Rahmen einer Auflistung aller Kriegsgefangenenlager in Deutschland finden. Danach gab es ein „Oflag 8“ ab September 1943 in Wutzetz – mehr ist nicht zu erfahren.

Dabei war für viele Menschen das Lager für viele Monate ein Ort der Unfreiheit und Entbehrung. So z.B. auch für den polnischen Armeeangehörigen Wladyslaw Koslowski. Ein Brief, welchen er aus Wutzetz an seine Familie schrieb, ist erhalten geblieben. Neben einigen familiären Dinge liest man auch solche Sätze: „So sitze ich weiter hinter Draht und wohne in einer Baracke. Ich bin gesund, lese viel, vermisse euch und die Freiheit.“

Dieser Brief war Anlaß, dass die Redaktion des Friesacker Quitzow-Kurier in Wutzetz recherchierte um Geschichte zu erhalten – und glücklicherweise mit Frau S. eine sehr heimatgeschichtlich interessierte Bürgerin fand, welche gerne bereit war, ihre Erinnerungen an das Kriegsgefangenenlager uns zur Verfügung zu stellen:

Das Lager befand sich am Rande des Dorfes, dort wo heute die Rinderställe sind. Ursprünglich war dies ein Lager des Reichs-Arbeits-



Dienst (RAD). Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurden überall in Deutschland solche Lager – zumeist in eigens dafür errichteten Baracken – errichtet. Mit diesen



Das RAD-Lager in Zootzen Damm 1934

Lagern wurde zunächst versucht, der großen Arbeitslosigkeit zu begegnen – ab 1935 war dann für alle männlichen Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahren der

halbjährige Arbeitsdienst obligatorisch.

Auch von dem Wutzetzer Lager, welches organisatorisch mit zwei weiteren Lagern in Zootzen Damm verbunden war, zogen Arbeitskolonnen aus, um in der Landwirtschaft oder bei der Melioration zu helfen. So entstand zum Beispiel der Rhinkanal im Rahmen des RAD. Ab 1943, als die deutschen Männer schon längst nicht mehr an der Arbeits-, sondern an der Kriegsfrente verheizt wurden, nutzte man das Barackenlager als Kriegsgefangenen-

lager hauptsächlich für polnische Soldaten (vermutlich nur Offiziere). Die Gefangenen wurden tagsüber den örtlichen Landwirten zugeteilt, denn an Arbeitskräfte mangelte es aller Orten. Damit hatten die Betroffenen es fraglos noch relativ „gut“ getroffen, den von den Landwirten war zumeist eine angemessene Behandlung und Verpflegung zu erwarten.

So ist Frau S. auch nur ein einziger Todesfall bekannt – ein ukrainischer Gefangener hatte sich an frischem Getreide überessen und mit dem aufquellende Korn platzte sein Magen. Er wurde auf dem Wutzetzer Friedhof beerdigt.

Auch Franzosen waren in Wutzetz interniert, allerdings nicht im Lager sondern in einem Gehöft direkt am Dorfring.

Als 1945 die Front immer näher kam, wurde das „Oflag 8“ aufgelöst und die Gefangenen weiter nach Westen deportiert. Über ihr weiteres Schicksal ist uns leider nichts bekannt – so auch nicht, ob der Briefschreiber Koslowski den Krieg überlebte.

Sven Leist